

## **Antrag an das Studierendenparlament der TU Darmstadt zur Änderung der Geschäftsordnung des Studierendenparlaments der TU Darmstadt**

**Antragsteller:** Jusos & Unabhängige

### **Antragstext:**

Das Studierendenparlament möge beschließen:

Die Geschäftsordnung des Studierendenparlaments wird in folgendem Punkt geändert:

1. Fasse §10 Absatz 2 neu: „Wortmeldungen zur Sache erfolgen bei physischer Anwesenheit durch deutliches Heben einer Hand, bei digitaler Anwesenheit durch eine äquivalente Funktion der Konferenzsoftware, die jeweils bei der Eröffnung der Sitzung durch die Sitzungsleitung festzulegen ist. Es ist bei der Redereihenfolge auf eine schwache Quotierung zu achten. Dazu werden von der Sitzungsleitung zwei Redelisten geführt, die abwechselnd aufgerufen werden. Für die erste Redeliste dürfen sich Personen melden, die sich selbst als männlich identifizieren, für die zweite Redeliste alle übrigen Mitglieder des Studierendenparlamentes. Die Redelisten werden abwechselnd von der Sitzungsleitung aufgerufen. Ist eine der beiden Redelisten erschöpft, wird bis zu einer eventuellen erneuten Füllung dieser nur noch die andere Redeliste genutzt. Der Sitzungsleitung obliegt die Festlegung der Zeichen, mit denen bei der Meldung bekannt gemacht wird für welche der beiden Redeliste sich gemeldet wird. Diese Festlegung ist zu Beginn jeder Sitzung bekannt zu geben.“

### **Begründung:**

Noch immer bestimmen vornehmlich Personen männlichen Geschlechts gesellschaftliche und politische Vorgänge. Gerade an der TU Darmstadt herrscht eine große Männerdominanz, was sich nicht zuletzt auch am Redeverhalten der Mitglieder des Studierendenparlaments zeigt. Eine Quotierung der Redeliste fördert das Engagement nicht männlicher Mitglieder, indem die männlich-dominierte Debattenkultur aufgebrochen wird. Frauen und non-binäre Personen fühlen sich schlicht eingeladen, in der Debatte zu partizipieren, da eine Einreihung hinter viele (Viel)-Redner eine abschreckende Wirkung hat.

Dies hilft insgesamt ein ruhigeres, angenehmeres Redeklima zu schaffen, von dem auch männliche Redner profitieren.

Weiterhin können Debatten nur davon profitieren, wenn es mehr als nur die Sichtweisen der immer gleichen männlichen Teilnehmer gibt. Gerade durch die Minderheit von Frauen/non-binären Personen an der TU Darmstadt und die damit einhergehende starke Männerdominanz, ist es wichtig, nicht männlichen Stimmen Gehör zu verschaffen. Hiermit wird nicht gesagt, dass die männliche Perspektive nicht wichtig und richtig sein kann, dennoch ist es für eine reflektierte Meinung und einem daraus getroffenen Beschluss nur sinnvoll, zuvor diverse Meinungen zum Thema gehört zu haben.